

Antwort von Sonja Wehsely

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Schreiben bedanken. Sie werden jedoch verstehen, dass ich auf Grund meiner Sicht der Dinge einiges richtig stellen muss. Keineswegs ist an eine "Zerstörung wertvollen Kultur- und Naturguts" gedacht. Vielmehr wurden auf dem Areal in den letzten Jahren Investitionen getroffen, die genau diese Aspekte des Standorts stärken: Als prominentestes Beispiel sei hier die Generalsanierung der Otto-Wagner-Kirche zwischen 2000 und 2006 um insgesamt 11,6 Millionen Euro erwähnt.

Die von Ihnen angesprochene Flächenwidmung wurde im April 2006 ordnungsgemäß von den zuständigen Stellen auf Stadt- und Bezirksebene umgesetzt und auch öffentlich kommuniziert. Im Mai 2006 wurde seitens der Stadt Wien und Dr.in Barbara Neubauer vom Bundesdenkmalamt - nachlesbar auch in der Rathaus-Korrespondenz von damals - gemeinsam klargestellt, dass "alle Maßnahmen im Rahmen eines Gesamtkonzepts sowie in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und den zuständigen UmweltexpertInnen" statt finden.

Ich möchte Sie ferner darüber informieren, dass die ProponentInnen der ÖVP, die sich nun öffentlich als Speerspitze gegen die anstehenden Veränderungen auf dem Areal des Krankenhauses zu positionieren versuchen, bislang keinerlei ideologische Schwierigkeiten mit den Projekten zeigten. In einer gemeinsamen Presseaussendung mit mir formulierte der damalige ÖVP-Stadtrat Norbert Walter im Juni 2008: "Ein gewisser Prozentsatz der mehr als 600 entstehenden Wohnungen wird zu Eigentumswohnungen. Wichtig ist, dass die Stadt und die GESIBA auf dem Areal des Otto-Wagner-Spitals leistbares Eigentum ermöglichen." Folgerichtig stimmten ÖVP und FPÖ auch im Gemeinderat dem Verkauf des Areals an die GESIBA zu. Die Beschlusslage des Wiener Gemeinderats als Vertreterin des Souveräns ist unmissverständlich, wenn es hier sogar heißt, dass "diese Umstrukturierungen [...] die Konzentration des medizinischen Leistungsspektrums im Areal westlich der so genannten Kulturachse (Otto Wagner Kirche, etc.)" erlauben.

Auch der Verkauf eines Teils des Areals der Krankenanstalt an die VAMED ist gesundheitspolitisch sinnvoll. Die geplante Schaffung einer Sonderkrankenanstalt für orthopädische Rehabilitation ist eine Weiterentwicklung der bisherigen Nutzung im Sinne der Wiener PatientInnen und führt zu einer Verbesserung der Versorgungssituation im orthopädischen Reha-Bereich in Wien.

Sie sehen also, dass das vorliegende Generalkonzept für den Krankenhausstandort nachhaltig, wohl durchdacht und auf allen Ebenen für die Öffentlichkeit nachvollziehbar war und ist. Für weitere Fragen darf ich Sie auf die seitens der Bezirke Penzing und Ottakring organisierten Termine "Rundgang Steinhofgründe mit Gesiba und VAMED" (21. September 2011, 17 Uhr, Treffpunkt: Ecke Michalekgasse/ Reizenpfeninggasse, 1160 Wien) und "Info-Abend Bebauung und Mobilitätskonzept für den Ostteil der Steinhofgründe" (28. September 2011, 18 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr, Garage Spetterbrücke, 1160 Wien, Paltaufgasse 2) hinweisen.

Mit besten Grüßen,

Mag.a Sonja Wehsely,  
Gesundheits- und Sozialstadträtin